

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Johann Caspar LAVATER

AUFSATZSAMMLUNG

- 23-3** *Der bekannteste Unbekannte des 18. Jahrhunderts* : Johann Caspar Lavater im Kontext / Christian Soboth ; Friedemann Stengel (Hg.). - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2023. - 530 S. : Ill. ; 24 cm. - (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus ; 68). - ISBN 978-3-525-56559-9 : EUR 120.00
[#8615]

Wenn jemand mit einer paradoxen Formulierung als *der bekannteste Unbekannte des 18. Jahrhunderts* bezeichnet wird, so deutet dies wohl eine etwas prekäre Stellung der entsprechenden Person zumindest im kulturellen Gedächtnis der Gegenwart an. Johann Caspar Lavater (1741 - 1801) wird dennoch eifrig beforscht, was sich nicht zuletzt dem archivalischen Umstand verdanken dürfte, daß sein außerordentlich umfangreicher Nachlaß mit Abertausenden Briefen auch wegen ihrer Digitalisierung von der Forschung genutzt werden kann.¹ Denn bei Lavater ist es eigentlich nicht der Fall, daß sich ein nennenswerter Forschungsimpuls daraus ergibt, daß etwa eine Aktualisierung seines Denkens oder Wirkens angestrebt würde. Es handelt sich bei Lavaters Werk um den Spiegel vielfältiger Interessen und Bestrebungen in seiner Zeit, und wegen des großen Brief- und Bekanntnetzwerkes, über das Lavater verfügte, greifen viele Literatur-, Philosophie- und Aufklärungshistoriker auf Lavater zurück.² Denn seine Beziehungen zu di-

¹ Erst kürzlich erschien der erste von drei geplanten Bänden einer Lavater-Biographie, die es in dieser Form bisher nicht gab: *Johann Caspar Lavater* / Ursula Caflisch-Schnetzler. - Basel : NZZ Libro. - 22 cm [#8429]. - Bd. 1. Jugendjahre : vom Wert der Freundschaft ; mit einem bisher unveröffentlichten Text von Johann Caspar Lavater "Von der unausdenklichen Theilbarkeit des Raums und der Zeit". - 2023. - 311 S. : Ill. - (Neujahrsblatt der Gelehrten Gesellschaft in Zürich ; 186). - ISBN 978-3-907396-22-3 : SFr 45.00. EUR 45.00. - Rez.: **IFB 23-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11918>

² Siehe z. B. *Lavater vernetzt: Gelehrtenrepublik und Digital Humanities* - Basel : Schwabe, 2020. - 148 S. ; 22 cm. - (XVIII.ch : Schweizerische Zeitschrift für die Erforschung des 18. Jahrhunderts ; 11). - ISBN 978-3-7965-4182-7 : SFr. 58.00, EUR 58.00 [#7170] - Rez.: **IFB 20-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10563> - *Aufklärung in Barth* : zur 250. Wiederkehr des helvetisch deutschen Dialogs zwischen Johann Joachim Spalding, Johann Caspar Lavater, Johann Heinrich Füssli und Felix Heß in Barth in den Jahren 1763/64 ; [zur Sonderausstellung "Albtraum und Elysium". Zur 250. Wiederkehr

versen Diskursen seiner Zeit in den Bereichen Literatur, Theologie, Pädagogik, etc. bedeuteten auch die Auseinandersetzung mit zahlreichen namhaften Zeitgenossen, wobei Lavater nicht immer eine gute Figur machte. Am prominentesten wurde wohl sein von vieler Seite schlecht aufgenommenes Ansinnen, Moses Mendelssohn solle doch, wenn er das Christentum nicht widerlegen könne, die Konsequenz ziehen und zu diesem überzutreten.

Aber kaum jemand dürfte mit dem Gesamtwerk Lavaters³ vertraut sein, und so ist es eminent sinnvoll, wenn nun im Rahmen eines interdisziplinären Ansatzes im vorliegenden Sammelband, der von Christian Soboth und Friedemann Stengel herausgegeben wurde, Lavater „im Kontext“ dargestellt und erörtert wird. Genau genommen wird er „in Kontexten“, nämlich verschiedenen, behandelt, so daß der Band geradezu ein Lavater-Kaleidoskop bietet.⁴

Die Beiträge werden in fünf Abteilungen präsentiert. Erstens wird das Feld *Literatur und Religion* betrachtet, mit Aufsätzen z. B. zu Lavaters Tagebuch oder seinem religiösen Sturm und Drang, der seinen Ausdruck interessanterweise auch in Versepen zu biblischen Themen in der kritischen Nachfolge Klopstocks fand (Daniela Kohler).

Lavater kommt für die Diskussionen des späten 18. Jahrhunderts nicht zuletzt deshalb eine große Bedeutung zu, weil er mit seiner Schrift ***Aussichten in die Ewigkeit*** ein Zentraldogma der Aufklärung kräftig beförderte, wie Friedemann Stengel in seinem Aufsatz zeigt, der von jenen zur Kenntnis genommen werden sollte, die sich unter Aufklärung nur eine Radikalaufklärung à la Jonathan Israel vorstellen. Für Lavater dagegen war es ein konkretes Bedürfnis, auch Antworten auf die Fragen zu finden, die sich bei Annahme einer Unsterblichkeit stellten, wozu auch gehörte, wie es um die sogenannte postmortale Sprache bestellt sein möge (dazu auch der Beitrag von Bernd Roling). Dabei spielen immer wieder auch Bezüge auf Sweden-

des Helvetisch-Deutschen Dialogs zwischen Johann Joachim Spalding, Johann Caspar Lavater, Johann Heinrich Füssli und Felix Heß in Barth in den Jahren 1763/64, 5. Juli bis 5. November 2014 im Vineta-Museum der Stadt Barth und im Adligen Fräuleinstift zu Barth] / Gerd-Helge Vogel. [Hrsg.: Gerd Albrecht im Auftr. der Stadt Barth]. - Kiel : Ludwig, 2014. - 159 S. : Ill., graph. Darst. ; 29 cm. - ISBN 978-3-86935-231-2 : EUR 28.90 [#3761]. - Rez.: **IFB 14-3** https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz414053834rez-1.pdf

³ Eine Edition des Gesamtwerkes steht auch nicht zu erwarten. Wichtige Teile werden aber gegenwärtig in vorbildlichen Ausgaben vorgelegt, z. B. ***Ausgewählte Werke in historisch-kritischer Ausgabe*** / Johann Caspar Lavater. Im Auftrag der Forschungsstiftung und des Herausgeberkreises Johann Caspar Lavater. - [Zürich] : NZZ Libro. - 22 cm [#6302]. - Bd. 5. Werke 1772 - 1781 / hrsg. von Ursula Caffisch-Schnetzler. - 2018. - 1085 S. - ISBN 978-3-03810-371-4 : SFr. 122.00, EUR 122.00. - Rez.: **IFB 19-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9594> - 6,2. Werke 1782 - 1785 / hrsg. von Yvonne Häfner. - 2019. - 1712 S. - ISBN 978-3-03810-449-0 : SFr. 138.00, EUR 138.00. - Rez.: **IFB 19-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10008>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1267292784/04>

borg eine Rolle (siehe auch S. 70), und es ist zweifellos interessant, daß Lavater und seine Zeitgenossen wie Oetinger Kants *Träume eines Geistersehers* im Gegensatz zur späteren Kantforschung „als Quelle und Beleg für die Unsterblichkeit der Seele und Swedenborgs übersinnliche Fähigkeiten“ lasen und „nicht als ironisch-distanzierten Kommentar“ (S. 58).

Drei Aufsätze sind dem Kontext der *Physiognomie* bzw. Physiognomik gewidmet, die einmal in der Naturphilosophie und Medizingeschichte ausgemachte werden (Heinz Schott), dann in dem Verhältnis der Aufklärung zu Esoterik und Exoterik (Annette Graczyk)⁵ sowie schließlich auch, reich illustriert, zur Porträtkunst der Aufklärung wie bei dem berühmten Maler Anton Graff (Sylvaine Hänsel). Unter dem Rubrum *Diskussionen und Diskurse* verfolgt Karl Baier einem spannenden Phänomen in seiner über 70 Seiten umfassenden Abhandlung. Es geht hier um die sogenannte Anomalistik, ein, wie der Autor selbst sagt, wenig gebräuchlicher Begriff für eine spezifische „Wissensformation“. Darunter ist zu verstehen „die Untersuchung rätselhafter Erscheinungen, unerklärlicher Kräfte und außergewöhnlicher Erfahrungen mittels akademisch anerkannter Methoden“ (S. 209 - 210). Lavaters Anomalistik wird vor dem Hintergrund seiner bibelhermeneutischen und philosophischen Vorstellungen eingekreist, bevor dann die von ihm selbst untersuchten Fälle vorgestellt werden, z. B. die Hellseherin Elisabeth Tüscher (S. 222 - 224). Aber auch der berühmt-berüchtigte Exorzist Johann Joseph Gaßner gehört in diese Reihe.⁶ Außerdem befaßte sich Lavater mit Cagliostro und dem böhmischen Grafen Franz Josef von Thun.⁷ Lavaters Praxis als Magnetiseur durch Handauflegen sowie der Mesmerismus werden gleichfalls ausführlich diskutiert, um schließlich Lavaters Anomalistik in die Spätaufklärung einzuordnen, auch wenn diese etwa von seiten der Berliner Aufklärer in „mitunter paranoid anmutende[r]“ Weise bekämpft wurde (S. 282). Den Aspekt der katholischen Aufklärung bespricht Karl-Friedrich Kemper anhand der ökumenischen Freundschaft zwischen Lavater und Johann Michael Sailer, dessen Aufklärungsdenken stark von Lavater geprägt war. Gabriela Lehmann-Carli richtet den Blick auf die russische Lavater-Rezeption am Beispiel Nikolaj Karamzins, der in den späten 1780er Jahren mit Lavater einen Briefwechsel führte. Interessant ist auch eine Bemerkung

⁵ Siehe auch ausführlich *Die Hieroglyphe im 18. Jahrhundert* : Theorien zwischen Aufklärung und Esoterik / Annette Graczyk. - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter, 2015. - IX, 324 S. : Ill. ; 24 cm. - (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung ; 51). - ISBN 978-3-11-040251-3 : EUR 99.95 [#3972]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz423216422rez-1.pdf>

⁶ Siehe zuletzt *Der Exorzist, sein Jäger und die Schatten der Aufklärung* : Johann Joseph Gaßner und Ferdinand Sterzinger / Thomas Freller. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2022. - 334 S. : 23 cm. - ISBN 978-3-8260-7632-9 : EUR 29.80 [#8362]. - Rez.: **IFB 22-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11807>

⁷ Siehe auch *Aufklärung oder Illuminismus?* : die Enzyklopädie des Grafen Franz Josef Thun / Ivo Cerman. - Stuttgart : Steiner, 2015. - 322 S. ; 25 cm. - (Contubernium ; 82). - ISBN 978-3-515-10672-6 : EUR 58.00 [#4033]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz425556026rez-1.pdf>

Kants über Lavater, die Karamzin in seinem Reisebericht über Deutschland notiert: „Lavater ist sehr liebenswürdig, in Rücksicht seines guten Herzens; aber seine außerordentlich lebhaftige Einbildungskraft macht, dass er sich durch Phantome blenden lässt, an Magnetismus und dergleichen glaubt“ (S. 321). Michael Vesper widmet sich in einem ausführlichen Beitrag dem Briefwechsel Lavaters mit dem Theologen, Freimaurer und Alchemisten Johann August Starck, dem gegenüber er allerdings einige Zurückhaltung pflegte, vielleicht, so Vesper, weil er über seine Netzwerke schon einiges über ihn, den Esoteriker, wußte.

Die nächste Abteilung verhandelt Themen im Umkreis von *Öffentlichkeit, Pädagogik und Politik*. Anett Lütteken stellte das Wirken Lavaters als Seelsorger und als öffentliche Instanz in bewegten Zeiten vor, was auch die Zeit der 1790er Jahre betrifft, als im Gefolge der Französischen Revolution neue Machthaber auf den Plan traten, gegen die Lavater als freiheitlich gesinnter Patriot Stellung bezog: „Dabei verkannte er freilich, dass diktatorisch gesonnene Okkupatoren gerade nicht feinsinnig entwickelten Argumenten gegenüber zugänglich sind“ (S. 380). Tilman Hannemann geht der Tätigkeit Lavaters als Pädagoge an der Waisenhauskirche nach, was in der bisherigen Lavaterforschung nicht intensiv bearbeitet wurde. Lavater publizierte auch Lehrbücher, wie er auch sonst bemüht war, der didaktischen Vermittlung seiner Ideen Aufmerksamkeit zu schenken. Wolfgang Hirschmann betrachtet die **Schweizerlieder**, die in der kritischen Werkausgabe jedoch nur in Textform erscheinen, nicht „in ihrer vollständigen textlich-musikalischen Erscheinungsform“ (S. 398). Andreas Pečar diskutiert die in der Forschung meist weniger beachteten Formen des politischen Engagements von Lavater und blickt dafür auf dessen Aussagen zu Freiheit und Selbstbestimmung im Hinblick auf die alte und die neue Ordnung. Lavaters Freiheitsbegriff beziehe sich vor allem auf die „politische Selbstbestimmung ohne Einflussnahme einer höheren Gewalt“, was Frankreich damals verhinderte, so daß es als Tyrann agierte und die Schweizer zu Sklaven herabgewürdigt hatte. Es geht Lavater hierbei nicht um die Freiheitsrechte der einzelnen Bürger, sondern um die Freiheit der Stadtrepublik Zürich sowie der Eidgenossenschaft insgesamt. So lasse sich Lavaters Freiheitsbegriff als derjenige identifizieren, den Quentin Skinner als „neo-roman theory of free states“ bezeichnet hatte (S. 429). Zu fragen ist darüber hinaus auch danach, was genau darunter zu verstehen ist, daß Lavaters politisches Engagement von Patriotismus getragen war (S. 434).

In der letzten Abteilung geht es um *Wirkungen als Rezeptionen, Rezeptionen als Wirkungen* (S. 437 - 520). Baptiste Baumann behandelt den Briefwechsel Lavaters mit Charles Bonnet, Dominique Bourel widmet sich der Beziehung Lavaters zu Mendelssohn, die bekanntermaßen spannungsvoll war, und Christian Eger betrachtet die Beziehungen Lavaters zum Dessauer Fürstenpaar Franz und Louise. Jana Kittelmann analysiert die Rolle Lavaters im Briefwechsel und in Schriften Johann Georg Sulzers, der auch öfters als Objekt der physiognomischen Deutungskunst herhalten mußte, gehörte er doch zu den meistporträtierten Gelehrten seiner Zeit. Sulzer war durch-

aus ein Befürworter der Physiognomik, wenn er auch eine gewisse Vorsicht gegenüber allzu leichtfertigen Deutungen an den Tag legte.⁸

Der Band bietet insgesamt ein sehr eindringliches Bild vieler Aspekte zu Lavater und ist geeignet, die Person Lavater und ihr Wirkungsfeld genauer zu erfassen und einzuordnen. Man kann hier vielleicht von dichten Beschreibungen des Phänomens Lavater sprechen. Ein *Personenregister* und ein *Ortsregister* erschließen den Band, der für die Forschung zum Aufklärungszeitalter nützlich ist und den aktuellen Forschungsstand umfassend präsentiert.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12132>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12132>

⁸ Zu Sulzer siehe zuletzt **Gesammelte Schriften** : kommentierte Ausgabe / Johann Georg Sulzer. - Basel : Schwabe. - 25 cm [#3674] [#6909]. - 10. Johann Georg Sulzer - Johann Jakob Bodmer : Briefwechsel / hrsg. von Élisabeth Décultot und Jana Kittelmann unter Mitarbeit von Baptiste Baumann 1 (2020). - LI, 1039, [15] S. : Ill. - ISBN 978-3-7965-3814-8 : SFr. 340.00, EUR 340.00 (mit 2) 2 (2020). - VI S., S. 1042 - 1994. - ISBN 978-3-7965-3814-8 : SFr. 340.00, EUR 340.00 (mit 1) - Rez.: **IFB 21-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10659>